

13 Die Eiserne vom 26. November 2017

Für mich die erste, als Kandidatin. Sonntag 26. November 2017, schönstes Winterwetter, was so viel heisst wie Sonne während wir starten und kurze Schneeschauer, dieweil wir später im Restaurant sitzen. Ich hatte schon die ganze Woche den Wetterbericht studiert und hoffte, dass es wirklich nur Samstag regnen würde. Das tat es dann auch, es leerte so richtig aus! Aber Katharina hatte auf Sonntag eben bestes Wetter organisiert, wie Geritt später feststellte, rundum perfekte Organisation! Als wir um 9 Uhr ankamen, waren schon Böcke gestellt und die Ruder waren schon unten am Wasser, Boote wurde rausgetragen, viele neue Gesichter für mich, ich versuche mir Namen zu merken, kann aber gleich drauf nicht mehr sagen, welches Gesicht zu welchem Namen gehört. Katharina macht die Bootseinteilung und Andres erklärt uns, wie wir fahren sollen. Man werweist, ob das Schild «Ende einer Strecke mit einem Hinweis oder Verbot» in diesem Fall „Ende der engen Fahrinne“ – „Ende Naturschutzgebiet“, auf das er uns aufmerksam macht, noch am Ufer zu sehen sein wird, präsentiert er uns doch genau solch ein Schild. Wo hat er es wohl her?!



Quatro



PIZ



8er Tell



La Seille

Und schon geht es los, wir sind im ersten Boot und ich hoffe sehr, dass ich die zweimal elf Kilometer gut durchhalten werde- ist es wohl viel länger als unsere Schoggifabrik-Fahrten in Zürich? Alfons am Schlag gibt die Kommandos. Während ich mich rechts bemühe, Godi nicht ständig mit meinem Ruder überholen zu wollen und dabei immer wieder bei ihm anstosse, platscht es links leise auf dem Wasser- ist das schon wieder mein Ruder?! Ich bemühe mich, beide Blätter schön aus dem Wasser zu nehmen, ein wenig drüber schweben zu lassen, und häng schon wieder in Godis Blatt. Oje! Er lässt sich glücklicherweise kein bisschen aus der Ruhe bringen und rudert kraftvoll und ruhig weiter! Bea am Steuer sagt uns an, wann sie das Ufer wechselt und ich bin froh, mich auf sie verlassen zu können, rudere ich doch zum ersten Mal auf dem Rhein! Mit der Zeit ist sie als Steuerfrau vom Seil immer nasser geworden und war in Ellikon später ein bisschen durchgefroren. Dank Martin, der den Bus mit Böcken und Taschen voller Ersatzkleider fuhr, konnte sie sich wieder trocken anziehen. Wie es Pooja hinter mir wohl geht? Für ihn ist es auch die erste Rheinfahrt. Und wie lange wären wir wohl unterwegs, wenn nicht vor uns so geübte, ausdauernde, kräftige Ruderer sässen? Jedenfalls waren wir als Erste im Wasser und kamen als Letzte an. Irgendwann hatten uns nämlich alle überholt. Weil wir die schwerste Gig führen? Und noch dazu eine Steuerfrau mittransportierten? Oder weil die Hälfte der Besatzung fundamental ungeübt war, nämlich erst seit März das Rudern erlernt?! Ich habe kaum Zeit, die Enten, Gänse, Biberbisse am Ufer wahrzunehmen, überhaupt die Schönheit vom Rhein, von der die Eglisauer so schwärmten. Kurz kommt die Sehnsucht nach einer Schlauchboottour auf. Aber ohne Konzentration geht hier gar nichts: « Blatt «gelb zu weiss» drehen (da wo die Ruder in der Dolle stecken), laaangsam», so gelingt es mir phasenweise, gut im Takt zu sein. Ich finde es ganz schön anstrengend. Aber wir schaffen es und bekommen in Ellikon schön kalte nasse Füße beim Auswassern. Im Restaurant Schiff angekommen, ist der Raum schnell erfüllt von Gelächter, heitere gelöste Stimmung herrscht, freudige Gesichter rundherum und lautes Stimmengewirr. Alle geniessen den feinen Apéro , sehr gutes Essen, köstlichen Wein, Dessert und die sehr freundliche Bedienung. Wir tafeln ganz schön lang. Um unsere steifen Hälse wieder ein bisschen zu bewegen, beginnen wir mit dem Studium der malerischen Decke: wer kennt irgendeines der Gemeindewappen dort oben? Nach dem zweiten Glas Wein fragt mein Sitznachbar, wie ich denn wieder zurückkomme, mit dem Bus etwa? und ihm wird in dem Moment klar, dass niemand im Bus fahren wird, sondern es nochmals ein paar Kilometer flussabwärts zu rudern gibt! Schnell beginnt er, seine abendlichen Verabredungen anzupassen. Im Gespräch beim Essen, stellt sich raus, dass Godi «Dylog, Sinnlos Tanzen» genießt, ich staune und freue mich, finde ich selber das doch auch fantastisch. Und wem sagt das was? Sind im Seeclub etwa mehr Leute, die das kennen? Nach dem letzten Schluck Kaffee geht es plötzlich schnell wieder los, ich freue mich, dass es flussabwärts sein wird. Also wieder volle Konzentration! Nach einiger Zeit probiere ich es mal mit Lächeln. Katharina hatte uns schön in Erinnerung gerufen, wieviel mehr Leistung lächelnd möglich ist. Lächle also hübsch vor mich hin und oh nein! schon

wieder Mikado mit diesen langen Stecken, den Rudern.... Sicher schon im letzten Drittel, schlägt Alfons, dem es wohl allmählich langweilig wird am Steuer, vor, ein Lied zu singen! Was wars? «Drunken sailor»? «Yellow submarine»? «eine Seefahrt, die ist lustig!...». Und man stellt sich ja jeder Herausforderung, ich singe also freudig mit und vollends überfordert schwappt es wieder links und hakt rechts ein. Die Singerei dauerte auf die Art nicht allzu lang.... Ganz zum Schluss, ich hatte zufrieden die Ansage «nur noch 350m» im Ohr, müssen wir auch noch übers Ziel hinausfahren! Aha , nur um zu wenden! All die Technik, die schön koordinierten Schläge, das sitzt bei den Eglisauern. Ein kleiner Tanz des Bootes auf dem Wasser... Ich sehne mich nach gemütlichen Technikstunden, das könnten wir in Zürich doch auch lernen.!?. Wieder an Land bedankt sich Alfons auch noch, dass wir mitgerudert sind und mir verschlägt es die Sprache: ich danke, dass ich mitkommen konnte. Wir sind wieder die Letzten und viele helfen uns, auszuwassern, Ruder und Boot zu verstauen, alle verabschieden sich zügig und bald sitzen Pooja und ich ein bisschen müde und zufrieden im Zug nach Zürich. Zuhause habe wir ein neues Streitthema: ist die La Saille eine Gig oder heisst es «der Gig», wie mein Sohn behauptet. Laut Wikipedia kann ich diesen ach so nebensächlichen Wettstreit für mich verbuchen. Nach einem heissen Bad hätte ich eigentlich sofort einschlafen können, bleibe aber noch ein paar Minuten auf dem Sofa liegen und spüre genau, wie es rollt, wie es stampft, im Rhythmus, und rollt, schön langsam, es könnte ewig so gehen.

Vielen vielen Dank für Organisation der Tour an Katharina und für die logistische Unterstützung mit dem Bus an Martin!

Mit von der Partie waren:

8er Tell: Stephan Fröhlich (Bootschef) Peter Haeberlin Sepp Pircher Franz Dorschner Andres Binder Katharina Schneider Loes Hirzel Felix Mahler Thomas Studach Steuerleute: Andres Wechsel in Ellikon mit Katharina **PIZ:** Enzo Moliterni (Bootschef) Daniel Heusser Daniel Voegeli Joachim Schreiber **Kerala:** Gerrit Sell (Bootschef) Ruedi Diener Bettina Graham Claudia Pudack **Quatro:** André Weyeneth (Bootschef) Stephan Bühlmann Urs Flückiger Dani Ofner **Gig Boot La Seille:** Alfons Müller (Bootschef) Bea Altenburg Godi Hartmann Franziska Pflug Pooja Pakzad **Bus / Gepäcktransport** Martin Hirzel



Gruppen Foto

Bericht von Franziska Pflug